

Das Gesundheitsamt informiert

Gesundheitsbericht Band 18

Gerontopsychiatrische
Versorgung von demenz-
erkrankten Menschen in
Münster

Impressum

Herausgeberin	Stadt Münster Gesundheitsamt Psychiatriekoordination
Redaktion	Dr. Eckhard Gollmer, Psychiatriekoordination
Fachliche Begleitung	Dr. Eckhard Gollmer Psychiatriekoordination
Text	Dr. Eckhard Gollmer, Psychiatriekoordination
Satz und Layout	Heike Schaper
Titel-Illustration	Gesundheitsamt Münster
Druck	Stadt Münster

März 2011, 280 Exemplare

Diese Veröffentlichung erscheint in der Reihe
„Gesundheitsberichterstattung“ des Gesundheitsamtes der Stadt Münster

Gesundheitsbericht Band 18

**Gerontopsychiatrische Versorgung von
demenzerkrankten Menschen in
Münster**

Inhalt

1	Einleitung	4
1.1	Epidemiologische Daten	4
2	Krisen- und Notfallversorgung	4
3	Ambulante (medizinische)Versorgung (und Behandlung)	4
4	Gerontopsychiatrische Krankenhausversorgung (SGB V)	5
4.1.1	Alexianer Krankenhaus (6,7,8)	5
4.1.2	LWL Klinik (9)	5
5	Rehabilitation	6
5.1	Abteilung für Akutgeriatrie und Frührehabilitation im Ev. Krankenhaus Johannes Stift (10)	6
5.2.1	Demenzprojekt am Clemenshospital (11)	7
5.3	Franziskus-Hospital – Perioperative Versorgung bei Demenzerkrankung bzw. Delirvorbeugung (12)	7
6	Beratungsangebote (13)	8
6.1	Gerontopsychiatrische Beratung der Alexianer Münster GmbH	8
6.2	Gerontopsychiatrische Beratung der LWL Klinik-Münster	8
6.3	Demenz-Servicezentrum NRW Region Münster und das westliche Münsterland Stadt Münster, Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt	9
7	Entlastende Angebote (13)	9
7.1	Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement	9
7.2	Niedrigschwellige Betreuungsangebote	9
7.3	Tagespflegen	10
7.4	Kurzzeitpflegen	10
8	Flankierende Hilfen für Angehörige (13)	10
9	Betreute Wohnformen (13)	10
9.1	Betreute Wohngemeinschaften	10
9.2	Senioren- und Pflegeheime	10
10	Koordination und Vernetzung	10
10.1	Arbeitskreis Demenz Münster (14)	10
11	Zusammenfassende Bewertung	11
12	Herausforderungen für die Zukunft	11
ANHANG		13

Gerontopsychiatrische Versorgung von demenzerkrankten Menschen in Münster

1. EINLEITUNG

Aufgrund der Anregung der Kommission zur Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen (KIB) vom 28.10.2010 (1) erfolgt hier die Ergänzung des Gesundheitsberichtes 16 (2) zu der gerontopsychiatrischen Versorgung von demenzerkrankten Menschen. Dieser Bericht wurde vom Psychiatriekoordinator in Zusammenarbeit mit weiteren Mitarbeitern des Gesundheitsamtes und mit vielfältiger Unterstützung des Arbeitskreises Demenz der Kommunalen Gesundheitskonferenz erarbeitet.

1.1 Epidemiologische Daten

Nach den zuletzt von der Deutschen Alzheimer Gesellschaft im August 2010 veröffentlichten Daten (3) leben in Deutschland gegenwärtig ca. 1,2 Millionen Demenzkranke (ca. 1,5 % der Bevölkerung), die Zahl der jährlichen Neuerkrankungen wird mit 300 000 angegeben (ca. 0,375 % der Bev.). Die allgemeine Steigerung der Lebenserwartung wird womöglich auch zu einer Zunahme der absoluten Zahlen der Demenzkranke führen. Vorausberechnungen der Bevölkerungsentwicklung gehen vom Anstieg der Anzahl der Erkrankten auf etwa 2,6 Millionen (ca. 3,25 % der heutigen Bev.) in 2050 aus.

Die einfache Umrechnung dieser Daten auf Bundesebene auf die Gegebenheiten in Münster ist aus statistischen Überlegungen nicht sachgerecht, da eine Vielzahl von Einflussfaktoren – wie z. B. die aktuelle und die Entwicklung der zukünftigen Bevölkerungsstrukturen in der Stadt, die tatsächlichen Lebens-, Wohn-, Betreuungs- und Behandlungsangebote usw. – zu Unterschieden der konkreten Daten und Fakten in der Stadt gegenüber den bundesweiten Durchschnittswerten führen. Soweit erforderlich, werden diese Daten für Münster zukünftig durch geeignete statistische Methoden erhoben werden müssen.

2. Krisen- und Notfallversorgung

Die Krisen- und Notfallversorgung im Bereich der gerontopsychiatrischen Versorgung Demenzkranker erfolgt durch die behandelnden Haus- und ggf. psychiatrischen Fachärzte, im Rahmen des allgemeinen ärztlichen Notdienstes, sowie im Bedarfsfall durch den Sozialpsychiatrischen Dienst oder den psychiatrischen und psychosozialen Krisennotdienst an Wochenenden.

3. Ambulante (medizinische) Versorgung (und Behandlung)

Die ambulante gerontopsychiatrische Versorgung durch Diagnostik und Behandlung (SGB V) demenzkranker Menschen in Münster erfolgt bedarfsweise durch die niedergelassenen Haus- und ggf. psychiatrischen Fachärzte sowie durch die gerontopsychiatrischen Institutsambulanzen des Alexianer-Krankenhauses (im gerontopsychiatrischen Zentrum im Clemens-Wallrath-Haus) sowie der LWL-Klinik Münster. Im Universitätsklinikum Münster (UKM) hat sich jüngst die Interdisziplinäre Gedächtnisambulanz, als gemeinsames Projekt der Kliniken und Polikliniken für Psychiatrie und Psychotherapie und für Neurologie – Entzündliche Erkrankungen des Nervensystems und Neuroonkologie gegründet.

Im Bedarfsfall sind die Mitarbeiter der Ambulanz des Clemens-Wallrath-Hauses auch aufsuchend zu Hause oder in der Senioreneinrichtung tätig.

Auch die Mitarbeiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes und im Bedarfsfall des Krisennotdienstes an Wochenenden können aufsuchend und nachgehend Hausbesuche durchführen (PsychKG NRW).

4. Gerontopsychiatrische Krankenhausversorgung (SGB V)

4.1.1 Alexianer Krankenhaus (4, 5, 6)

In der gerontopsychiatrischen Abteilung des Alexianer-Krankenhauses werden Menschen mit Erkrankungen aus dem gesamten Spektrum psychiatrischer Störungen ab dem 60. Lebensjahr behandelt, darunter auch diejenigen mit Demenzerkrankungen und anderen Hirnleistungsbeeinträchtigungen.

In Kooperation mit dem UKM ist das Alexianer-Krankenhaus in die Pflichtversorgung eingebunden. Es werden Patienten insbesondere aus der Stadt Münster aber auch aus den angrenzenden Regionen unter spezifischen Fragestellungen untersucht und behandelt.

Das gerontopsychiatrische Angebot umfasst im Alexianer-Krankenhaus

- 2 Stationen geschützt und offen geführt mit jeweils 14 vollstationären Behandlungsplätzen
- 1 Station mit 14 Behandlungsplätzen für Patienten im höheren Lebensalter mit psychotherapeutischem Schwerpunkt sowie im Gerontopsychiatrischen Zentrum Clemens-Wallrath-Haus
- Eine Tagesklinik mit 15 Behandlungsplätzen
- Die gerontopsychiatrische Institutsambulanz, in der im Quartal ca. 1400 Patientinnen und Patienten behandelt werden. Ein Schwerpunkt liegt u. a. auf der Diagnostik und Therapie von Demenzerkrankungen, weshalb vereinzelt auch Menschen unter 60 Jahren zu den Patienten zählen.

Das gesamte Angebot richtet sich an Menschen mit beginnenden Demenzerkrankungen und Begleitsymptomen wie Angst, Depression, weiteren Störungen und anderen Erkrankungen aus dem psychiatrischen Spektrum sowie an Menschen mit fortgeschrittenen Demenzerkrankungen und Verhaltensstörungen.

Mit der Abteilung für Innere Medizin am Clemens-Hospital und der Klinik für Neurologie und Neurophysiologie am Herz-Jesu-Krankenhaus besteht eine enge Kooperation.

Speziell für Menschen mit einer möglichen oder gesicherten Demenzerkrankung besteht insbesondere im Clemens-Wallrath-Haus ein breites Angebot der vollständigen Diagnostik und Therapie von Gedächtnisstörungen. Hierbei können die Patienten und Angehörigen auf ein multiprofessionelles Team aus Pflegekräften, Sozialarbeitern, Sozialpädagogen, Sozialtherapeuten, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Psychologen und Medizinern zurückgreifen. Es gibt zahlreiche Angebote der ambulanten Versorgung und Begleitung für Patienten und Angehörige aber auch ehrenamtliche und professionelle Helfer.

4.1.2 LWL Klinik (7)

In der gerontopsychiatrischen Abteilung der LWL-Klinik Münster werden Menschen mit Erkrankungen aus dem gesamten Spektrum psychiatrischer Störungen ab dem 60. Lebensjahr behandelt, darunter auch diejenigen mit Demenzerkrankungen und anderen Hirnleistungsbeeinträchtigungen.

Die LWL-Klinik hat die Pflichtversorgung von etwa 2/3 der Stadt Münster und von Regionen des Kreises Borken inne. Darüber hinaus können Patienten auch überregional unter spezifischen Fragestellungen untersucht und behandelt werden.

Die Gerontopsychiatrische Abteilung umfasst

- 2 Stationen, eine geschützte und eine offen geführte Station mit 43 vollstationären Behandlungsplätzen, eine
- Tagesklinik mit 11 Behandlungsplätzen sowie eine
- Ambulanz einschließlich der Memory-Klinik Münster (spezialisierte ambulante Gedächtnissprechstunde).

Durch die Kooperation mit der internistischen Abteilung der LWL-Klinik Münster erfolgt vor Ort eine umfassende körperlich-organische Diagnostik. Darüber hinaus besteht eine direkte Kooperation mit der Abteilung für Akutgeriatrie und Frührehabilitation des Evangelischen Krankenhauses Johannes-Stift, die zusammen mit der Abteilung Gerontopsychiatrie der LWL-Klinik das Zentrum für Altersmedizin Münster bildet.

Speziell für Menschen mit einer möglichen oder gesicherten Demenzerkrankung besteht in der Gerontopsychiatrischen Abteilung folgendes diagnostisches und therapeutisches Angebot:

Ambulant

- Untersuchung leichter bis schwerer Gedächtnisstörungen
- Differentialdiagnostische Abklärung zur Frage des Vorliegens einer Demenz, einer Depression oder anderer Ursachen von Hirnleistungsbeeinträchtigungen
- Ausführliche Anamneseerhebung und Untersuchung durch Mitglieder des multiprofessionellen Teams
- Psychometrische Untersuchungen
- Veranlassung bildgebender Verfahren (CT, MRT, PET), Laboruntersuchungen oder Liquoruntersuchungen
- Aufklärung über Untersuchungsergebnisse
- Einleitung einer Therapie
- Sozialmedizinische Beratung und Hilfen (Antrag Pflegestufe usw.)

Stationär

- Das o.a. diagnostische Angebot sowie darüber hinausgehend:
- Behandlung von begleitenden Symptomen bei Menschen mit leichteren Demenzerkrankungen: Schlafstörungen, Depressionen, Ängste,
- Bei schwereren Demenzerkrankungen: Unruhezustände, Verhaltensstörungen, akute Verwirrtheitszustände (Delir).

5. Rehabilitation

5.1 Abteilung für Akutgeriatrie und Frührehabilitation im EV. Krankenhaus Johannes-Stift (8)

Die Geriatrie besitzt 17 tagesklinische und 65 vollstationäre Betten. Neben internistischen Krankheitsbildern werden typische geriatrische Syndrome (z.B. Sturzsyndrom, Gebrechlichkeit, akutes Delir, Schmerzen) und Erkrankungen des Bewegungsapparates behandelt sowie Frührehabilitationen nach Operationen durchgeführt. Hierbei ist die gesamte Geriatrie auch auf Patienten/-innen mit kognitiven Defiziten ausgerichtet. Eine Besonderheit bildet die seit 2010 betriebene „Station 2 D“ mit 7 Betten, auf der die milieutherapeutischen und tagesstrukturierenden Maßnahmen in noch stärkerem Umfang erfolgen und die sich daher besonders für Patienten/-innen mit akuten somatischen Erkrankungen und Demenz als Begleiterkrankung eignet.

Die Aufnahme erfolgt über Anmeldung und Einweisung durch Hausärzte oder anderer Kliniken.

Ergänzend muss darauf hingewiesen werden, dass es sich weder um eine gerontopsychiatrische noch eine geschlossene Abteilung handelt, das heißt dass psychiatrische Krankheitsbilder wie ausgeprägte Wahnvorstellungen, Halluzinationen oder schwere

delirante Zustände, aber auch Verhaltensstörungen wie Aggressivität, lautes Rufen, psychomotorische Unruhe und Weglauftendenzen nicht adäquat behandelt werden können.

5.2.1 Demenzprojekt am Clemenshospital (9)

Pilotprojekt `Die Betreuung und Behandlung von Patienten mit der Nebendiagnose Demenz im Clemenshospital:

Immer mehr Menschen mit einer Kombination aus primärer somatischer Erkrankung und Nebendiagnose Demenz bestimmen das Bild einer vor allem internistischen oder chirurgischen Station. In der Behandlung und Betreuung konkurrieren die Anforderungen anderer Patienten mit denen von Patienten mit einer Demenz. In seinem Projekt stellt sich das Clemenshospital den besonderen Herausforderungen der Behandlung und Betreuung von Menschen mit der Nebendiagnose Demenz im somatischen Krankenhaus und kooperiert dabei mit darin kompetenten örtlichen Partnern (Alexianer-Krankenhaus Münster mit gerontopsychiatrischem Zentrum und mit dem Demenzservice-Zentrum NRW, für die Region Münster und das westliche Münsterland). Während des Aufenthaltes von Menschen mit Demenz im somatischen Krankenhaus soll es sich um ein *integratives* Konzept aus Behandlung und Betreuung handeln. Speziell geschulte Mitarbeiter aus dem ärztlichen und pflegerischen Bereich, der Sozialarbeit und Physiotherapie kümmern sich in einem multiprofessionellen Team um diese Patientengruppe. Ziel soll es sein, eine optimale und nachhaltige Behandlungs- und Versorgungsstruktur zu schaffen und so langfristig die hohen Kosten für die Pflege von Menschen mit Demenz im Krankenhaus und ihre Verweildauer dort zu reduzieren. Alle beteiligten Mitarbeiter haben an einer gesonderten Fortbildung/Weiterbildung zum Krankheitsbild der Demenz (Kennzeichen, Ursachen, Symptome, medikamentöse und nicht-medikamentöse Therapie) teilgenommen und kennen die besonderen Bedürfnisse dieser Menschen und ihrer Angehörigen sowohl im stationären als auch ambulanten Bereich. Was zunächst als Modellprojekt im Nov. 2007 begann, wurde innerhalb von sechs Monaten auf alle internistischen Stationen ausgeweitet. Nach dem Clemenshospital als Pilotheus wird auch die Raphaelsklinik in die Demenz-Projekt-Konzeption mit einbezogen (www.clemenshospital.de)

5.3 Franziskus-Hospital - Perioperative Versorgung bei Demenzerkrankung bzw. Delirvorbeugung (10)

Die Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin hat im Rahmen eines Modellprojektes von 2002 bis 2005 spezielle interdisziplinäre Behandlungsstandards für die perioperative Versorgung hochaltriger Patienten entwickelt. Zunächst finanziell gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit konnten Altenpflegerinnen in die Versorgung dieser Patientengruppe einbezogen werden, die als vertraute, besonders geschulte Bezugsperson den Patienten perioperativ begleiten. Die Ergebnisse des Projektes zeigen, dass durch ein spezielles interdisziplinäres Therapiekonzept das perioperative Delirrisiko für geriatrische Patienten signifikant gesenkt werden kann – auch bei vorbestehenden dementiellen oder depressiven Erkrankungen.

Nach Analyse der spezifischen Risiken für diese Patienten konnte eine Verbesserung des stationären Aufenthaltes und eine Linderung des Leidens erreicht werden. Als Folge für die Lebensqualität ist somit für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt mit weniger schwerwiegenden Einschnitten in die individuelle Lebenssituation des Patienten und seiner Angehörigen zu rechnen.

Die Arbeit des Geriatrie-Teams ist so erfolgreich, dass bereits vor Jahren diese besondere Betreuung in die Regelversorgung des Krankenhauses überführt werden konnte. Seit 2005 sind die Mitarbeiter des Geriatrie-Teams fest angestellt. Im Jahr 2008 wurde das Team noch einmal um 2 Mitarbeiterinnen (1,25 Stellen) aufgestockt.

Die Mitarbeiterinnen sind heute fester Bestandteil eines multimodalen Therapiekonzeptes in der perioperativen Versorgung hochaltriger Patienten.

Für die Entwicklung dieses innovativen Konzeptes erhielt das Team um Prof. Möllmann im Februar 2007 den Förderpreis für die Pflege psychisch kranker alter Menschen (FOP-PAM) der Deutschen Gesellschaft für Gerontopsychiatrie.

6 Beratungsangebote (11)

In Münster gibt es drei spezialisierte Fachberatungsstellen, die sich mit der Problematik einer Demenzerkrankung beschäftigen und Betroffenen, ihren Familien und/oder ehrenamtlichen und professionellen Helfern in beratender und unterstützender Form zur Seite stehen.

6.1 Gerontopsychiatrische Beratung der Alexianer Münster GmbH

Die Gerontopsychiatrische Beratung im Clemens-Wallrath-Haus bietet mit Unterstützung der Stadt Münster trägerübergreifende Fachberatung für psychisch erkrankte ältere Menschen, deren Angehörige, sonstige Bezugspersonen und interessierte Bürger an.

Inhalte der Beratung:

- Informationen über psychische Erkrankungen im Alter (Demenzen, Depressionen, Wahnerkrankungen etc.)
- Beratung zu Fragen des Umgangs mit dem Erkrankten
- Aufzeigen von regionalen Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie
- Erschließen und Vermittlung von Hilfs-, Entlastungs- und Betreuungsmöglichkeiten
- Information und Beratung zu finanziellen, sozialrechtlichen und alltagspraktischen Fragen im Zusammenhang mit der Pflegesituation (z.B. Leistungen der Pflegeversicherung).

Ratsuchende erhalten zudem psychosoziale Beratung und Begleitung. Hierbei geht es insbesondere um die Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit der Erkrankung und um Hilfestellung im Umgang mit den psychischen Belastungen ihrer veränderten Lebenssituation.

Die Beratung erfolgt in Form von Einzel- und Familienberatungen sowie in Kursen und In-foveranstaltungen, sie unterliegt der Schweigepflicht und ist kostenfrei.

Darüber hinaus bietet die Gerontopsychiatrische Beratung fachliche Unterstützung für Einrichtungen der Altenhilfe und des Gesundheitswesens sowie für ehrenamtlich tätige Gruppierungen in Form von

- Fortbildungen, Vorträgen
- konzeptioneller Beratung
- fallbezogener Krisenintervention
- und kollegialer Einzelberatung.

Die Beratungsstelle hält für alle Münsteraner Bürger eine umfassende Informationsdatei vor und gibt dreimal jährlich den „Geronymus“ heraus, eine Zeitung für psychisch kranke, ältere Bürger und ihre Angehörigen in Münster.

6.2 Gerontopsychiatrische Beratung der LWL-Klinik Münster

Ältere Menschen erleben Anzeichen von Gedächtnisstörungen mit großer Sorge und Verunsicherung, besonders dann, wenn diese Veränderungen bereits die Alltagsbewältigung behindern und das Zusammenleben mit den Angehörigen belasten. Sie erleben täglich, dass die vertraute Lebensführung nicht mehr möglich ist. Häufig ahnen die Betroffenen und ihr Umfeld, dass eine Erkrankung die Ursache für die Störung sein könnte. Die Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes der Abteilung Gerontopsychiatrie stehen Ratsuchenden im persönlichen Beratungsgespräch zur Verfügung.

Inhalte der Beratung:

- Information über den Krankheitsverlauf
 - Diagnostik und Therapie
 - Hilfestellung zu einem verstehenden Umgang mit dem erkrankten Menschen
 - Vermittlung von Hilfs- und Entlastungsmöglichkeiten
 - Informationen über Ansprüche auf Leistungen aus der Pflege- und Krankenversicherung
 - Unterstützung und Begleitung von Angehörigen bei Überforderung in Betreuung und Pflege
 - Vermittlung weiterführender Kontakte z.B. in die Gerontopsychiatrische Ambulanz, Memory-Clinic oder bei Bedarf an andere Stellen.
- Die Beratung ist kostenlos und unterliegt der Schweigepflicht.

6.3 Demenz-Servicezentrum NRW Region Münster und das westliche Münsterland Stadt Münster, Kreise Borken, Coesfeld und Steinfurt

Im Rahmen der Landesinitiative Demenz-Service NRW unterstützen 13 Demenz-Servicezentren Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen sowie ehrenamtliche und professionelle Helfer auf vielfältige Weise. Sie werden gefördert vom MGEPA und den Landesverbänden der Pflegekassen.

Aufgaben:

- Datenbank zu den regionalen Angeboten der Altenhilfe
- Vermittlung von regionalen Beratungs- und Entlastungsangeboten für Menschen mit Demenz und ihre Familien
- Aufbau von niedrighschwelligen Angeboten wie häusliche Besuchsdienste und Betreuungsgruppen
- Entwicklung und Durchführung von Schulungsangeboten für Fachkräfte und ehrenamtliche HelferInnen
- Fachtage, Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit in den Regionen
- Verbesserung der Schnittstelle zur ärztlichen Versorgung
- Broschüren und Informationsmaterial
- Ärztliche Telefonsprechstunde, mittwochs von 13:00-14:00 Uhr

7 Entlastende Angebote (11)

7.1 Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement

In Münster bieten die Alzheimer Gesellschaft, der Verein Lichtblick e.V. und das Projekt „Von Mensch zu Mensch“ Unterstützungsangebote für Betroffene und pflegende Angehörige an.

7.2 Niedrighschwellige Betreuungsangebote

Anerkannte niedrighschwellige Betreuungsangebote sind Angebote, in denen geschulte Helfer unter fachlicher Anleitung die Betreuung von demenziell Erkrankten übernehmen. Dies kann zu Hause in der Einzelbetreuung, in nachbarschaftlicher Hilfe oder in regelmäßig stattfinden Gruppen erfolgen. Für die Anerkennung als niedrighschwellige Betreuungsangebot durch die Bezirksregierung Düsseldorf müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein.

Die für die Anerkennung notwendige Schulung der Ehrenamtlichen wird von der gerontopsychiatrischen Beratung angeboten.

Zurzeit gibt es in Münster 12 **Betreuungsgruppen** in unterschiedlicher Trägerschaft (Alzheimer-Gesellschaft, Kirchengemeinden, Projekt LichtBlick). Diese Gruppen sind für 4 bis 9 Teilnehmer ausgerichtet.

Häusliche Unterstützungsdienste bieten Einzelbetreuung für Menschen mit Demenz an. Derzeit gibt es 5 anerkannte Anbieter solcher Leistungen. Das Projekt LichtBlick bietet zudem regelmäßige Schulung und Begleitung seiner ehrenamtlichen Mitarbeiter an.

Ambulante Pflegedienste bieten neben Pflege und Behandlung auch qualitätsgesicherte Betreuungsleistungen für Demenzkranke an.

7.3 Tagespflegen

In Einrichtungen der Tagespflege können ältere Menschen bis zu 8 Stunden täglich betreut werden. Neben den notwendigen pflegerischen und medizinischen Hilfen wird eine intensive Betreuung geleistet. Die Aktivitäten fördern Kompetenzen und bieten Anregung und Abwechslung. In Münster arbeiten derzeit 8 Tagespflegeeinrichtungen.

7.4 Kurzzeitpflegen

Für einen befristeten Zeitraum können ältere Menschen, die ansonsten zu Hause wohnen, in Kurzzeitpflegeeinrichtungen rund um die Uhr versorgt werden. Münster zählt insgesamt 25 Kurzzeitpflegeeinrichtungen.

8. Flankierende Hilfen für Angehörige (11)

Neben der individuellen Beratung von pflegenden Angehörigen bieten **Gesprächskreise, Pflegekurse und Schulungen in der häuslichen Umgebung**, die Möglichkeit sich auszutauschen und das Wissen rund um das Thema Demenz zu vertiefen. Diese Angebotsformen werden von unterschiedlichen Anbietern vorgehalten.

9 Betreute Wohnformen (11)

9.1 Betreute Wohngemeinschaften

Ambulant betreute Wohnformen können für Menschen mit Demenz, die einen intensiven Betreuungsbedarf haben eine Alternative zu vollstationären Versorgung im Heim sein. 11 Wohngemeinschaften bieten in Münster für jeweils 8- 12 Menschen solch eine Betreuung in einer familienähnlichen Atmosphäre an

9.2 Senioren- und Pflegeheime

32 Senioren und Pflegeheime bieten pflegebedürftigen Demenzkranken ein neues Zuhause, wenn die häusliche Betreuung nicht mehr möglich ist.

10 Koordination und Vernetzung

10.1 Arbeitskreis Demenz Münster (12)

In einer gemeinsamen Sitzung von Pflege- und Gesundheitskonferenz im März 2004 haben sich beide Konferenzen darauf verständigt, aus Mitgliedern beider Gremien den „**AK Demenz Münster**“ zu gründen, der Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Situation Demenzkranker erarbeiten sollte. Nach der Verabschiedung der Handlungsempfehlungen am 27.04.2005 hat dieser Arbeitskreis unter wechselnder Leitung und mit organisatorischer Unterstützung durch die Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz weiterge-

arbeitet. Dort wurde zunächst das Thema „Verbesserung der Situation Demenzkranker in somatischen Krankenhäusern“ bearbeitet. Vor allem durch regelmäßige Fortbildungen für Ärztinnen und Ärzte werden die neuesten Erkenntnisse in diesem Bereich an die betreuenden Ärzte vermittelt.

Seit dem 10.10.2007 haben das neue Demenz Service-Zentrum und anschließend die LWL-Klinik die Leitung und Organisation des Arbeitskreises übernommen. Die nächsten Themenschwerpunkte waren:

- Demenzkranke im Krankenhaus
- Allein lebende Demenzkranke

Die letzte größere Aktion war die Organisation einer Menschenkette auf der Salzstraße am Weltalzheimertag, dem 21.09.2010. Der AK Demenz unterstützt durch seine Arbeit die Vernetzung und Koordination der vielfältigen Angebote in der Stadt Münster.

Das Demenz Service-Zentrum hat inzwischen einen „**Demenz-Wegweiser**“ erarbeitet, der in Kürze erscheinen wird. Dies ist, neben der Fortführung des Arbeitskreises, eine der wichtigsten Forderungen aus den Handlungsempfehlungen aus dem Jahr 2005.

11 Zusammenfassende Bewertung

Die Darstellung der differenzierten Strukturen der gerontopsychiatrischen Versorgung, speziell auch der an Demenz erkrankten Menschen in Münster zeigt den hohen Standard der verschiedenen Versorgungsebenen: der medizinischen, geriatrischen, gerontopsychiatrischen und pflegerischen Angebote, die im Wesentlichen durch Leistungen gemäss SGB V (Gesetzliche Krankenversicherung) und SGB XI (Soziale Pflegeversicherung) finanziert werden, aber auch der Gerontopsychiatrischen Fachberatungstellen und weiteren Angebote und Dienste, die eng mit den medizinisch-pflegerischen Angeboten kooperieren.

12 Herausforderungen für die Zukunft (11)

- Wachsende Zahl psychisch erkrankter Ältere, insbesondere Demenzerkrankter
- Breiteres Altersspektrum der Betroffenen
- Veränderte Lebens- und Familienstrukturen
- Mehr Single-Haushalte (alleinlebende Demenzkranke, schwindendes familiäres Pflegepotential etc.)
- Gleichgeschlechtliche Partnerschaften
- Neue Partnerschaften im höheren Alter
- Patchwork-Familien
- Wachsende Mobilität
- Fachkräftemangel
- Veränderungen im Gesundheitswesen (Zunahme demenzerkrankter Patienten in Praxen und Allgemeinkrankenhäusern, kürzere Verweildauer in Krankenhäusern etc.)
- Zunehmende Bedeutung bürgerschaftlichen Engagements
- Zunahme von Komplexität (Angebots- und Nachfrageseite)
- Auf der Angebotsseite: mehr Angebotsformen, mehr Informationen (Bücher, Internet, Fachzeitschriften), neue Methoden und Konzepte
- Auf der Nachfrageseite: komplexere Problemlagen, Zunahme von Mehrfachdiagnosen, prekäre Lebensverhältnisse, Altersarmut, differenzierte Ansprüche und Beratungsbedarf

ANHANG

Literatur, Quellen

- (1) Anregung der Kommission zur Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen (KIB) vom 28.10.2010
- (2) Entwicklung des Versorgungsangebotes für psychisch kranke Menschen in Münster - Zwischenbericht (Gesundheitsberichte Band 16, 2010)
- (3) Deutsche Alzheimer Gesellschaft, Selbsthilfe Demenz, Die Epidemiologie der Demenz, Dr. Horst Bickel, Psychiatrische Klinik und Poliklinik der TU München, 08/2010
- (4) Dr. Klaus Telger, Leitender Arzt, Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Alexianer-Krankenhaus Münster GmbH
- (5) Dr. Michael Enzl, Oberarzt/Gerontopsychiatrie, Damian – Klinik, Alexianer-Krankenhaus Münster GmbH
- (6) Stefanie Oberfeld, Oberärztin, Gerontopsychiatrisches Zentrum, Alexianer-Krankenhaus Münster GmbH
- (7) Dr. Tilman Fey, Chefarzt Abteilung Gerontopsychiatrie, LWL-Klinik Münster
- (8) Dr. Wolfgang Schwager, Abteilung für Akutgeriatrie und Frührehabilitation, Evangelisches Krankenhaus Johannisstift Münster gGmbH
- (9) Pilotprojekt: Die Betreuung und Behandlung von Patienten mit der Nebendiagnose Demenz im Clemenshospital, Konzepterstellung: Frau Stefanie Oberfeld (Fachärztin für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Demenzservice-Zentrum NRW für die Region Münster und das westl. Münsterland), Herr Dr. Telger (Itd. Arzt Alexianer-Krankenhaus), mit Unterstützung des vom Träger des Clemenshospitals beauftragten Teams
- (10) Dr. med. Simone Gurlitt, Oberärztin, Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin, Ärztliche Leitung Geriatrie Team, Renate Sasse, Geriatrie-Team, St. Franziskus Hospital Münster
- (11) Wilma Dirksen, Cornelia Domdey, Mitarbeiterinnen der Gerontopsychiatrischen Beratung, Alexianer Münster GmbH
- (12) Brigitte Kempe, Gesundheitsamt Stadt Münster

Gesundheitsberichterstattung in Münster

Mit dem Basisbericht „Das Gesundheitswesen in Münster – Gegenstand und Kooperationsfeld für Gesundheitsförderung und Gesundheitsberichterstattung“ hat die Stadt Münster im Jahr 1993 einen ersten Schritt zur Realisierung der Gesundheitsberichterstattung getan. Durch Mitarbeit im Projekt „Kommunale Gesundheitsberichterstattung und regionale Gesundheitspolitik“ des Public Health Forschungsverbundes NRW an der Universität Bielefeld wurden weitere Grundlagen für eine systematische Berichterstattung geschaffen. Ausgehend davon sind folgende Berichte erstellt worden:

1 Grundlagen der kommunalen Psychiatrieplanung in Münster (1994).
Bericht zu den Zukunftsaspekten der psychiatrischen Krankenversorgung bis zum Jahr 2000. (vergriffen)

2 Gesundheitsbericht über 4-jährige Kindergartenkinder in Münster (1994).
Pilotstudie Teil I. 5 €

3 Gesundheitsbericht über entwicklungsauffällige und behinderte Kinder und Jugendliche in Münster (1996). 5 €

4 Sozialpädiatrische Untersuchungen und Erhebungen zum gesundheitlichen Befinden von Jugendlichen in Münster (1997)
Beobachtungen im Rahmen der Schulentlassuntersuchungen von 327 Schülerinnen und Schülern der 9. Jahrgangsstufe an sechs weiterführenden Schulen in Münster. 5 €

5 Gesundheitsbericht über 5-jährige Kindergartenkinder (1997)
und Längsschnittstudie (4 und 5-jährige Kinder) sowie Einschulkinder: Zeichnerischer Ausdruck, Impfstatus und psychische Auffälligkeiten. 10 €

6 „Gesund leben“. Tipps für den Alltag (1997).
Eine Zusammenstellung über gesundheitsprophylaktische Maßnahmen und lebenspraktische Hilfen, aufgearbeitet in sechs verschiedenen Sprachen (Informationsschriften, kein Bericht). Einzelexemplare kostenlos.

7 Zur Gesundheitssituation der Flüchtlingskinder in Münster (1997).
Gesundheitsberichte Band 7
Statistische und epidemiologische Darstellung einiger ausgewählter Gesundheitsindikatoren anlässlich einer Erhebung bei 178 Flüchtlingskindern unter 15 Jahren in allen städtischen Übergangseinrichtungen. 5 €

8 Weniger Kinderunfälle in Haus und Freizeit (1998)
Gesundheitsberichte Band 8
Möglichkeiten der Vorbeugung für Kinder bis zu 6 Jahren in Münster. 5 €

9 Frauen und Medikamente – Gebrauch oder Missbrauch? (1999)
Gesundheitsberichte Band 9
Der Bericht enthält die Dokumentation einer interdisziplinären Tagung und Handlungsempfehlungen der Gesundheitskonferenz. 125 Seiten. 7 €

10 Münsteraner sozialpädiatrische Berichte, Gesundheitsbefinden Kinder und Jugendlicher (Oktober 2000).
Gesundheitsberichte Band 10.
15€

11 Gesundheitsrahmenbericht für die Stadt Münster (2001).
Gesundheitsberichte Band 11.
10 €

12 Handlungsprogramm zur Weiterentwicklung der kommunalen psychosozialen Versorgung und der Integration psychisch kranker Menschen in Münster (2002).
Gesundheitsberichte Band 12
Grundlagen der kommunalen Psychiatrieplanung in Münster (2). 5€

13 Fortführung Handlungsprogramm zur Weiterentwicklung der kommunalen psychosozialen Versorgung und der Integration psychisch kranker Menschen in Münster (2007)
Gesundheitsberichte Band 13
kostenlos

14 Psychiatrische, psychotherapeutische und psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Münster (2008).
Gesundheitsberichte Band 14
5 €

15 Bericht zur Entwicklung des Unterbringungsgeschehens in Münster
Gesundheitsberichte Band 15
kostenlos

16 Zwischenbericht über die Entwicklung des Versorgungsangebotes für psychisch kranke Menschen in Münster
Gesundheitsberichte Band 16 (Mai 2010)
kostenlos

17 Gesundheitsrahmenbericht für die Stadt Münster (März 2011)

18 Gerontopsychiatrische Versorgung von Demenzerkrankten Menschen in Münster (März 2011)